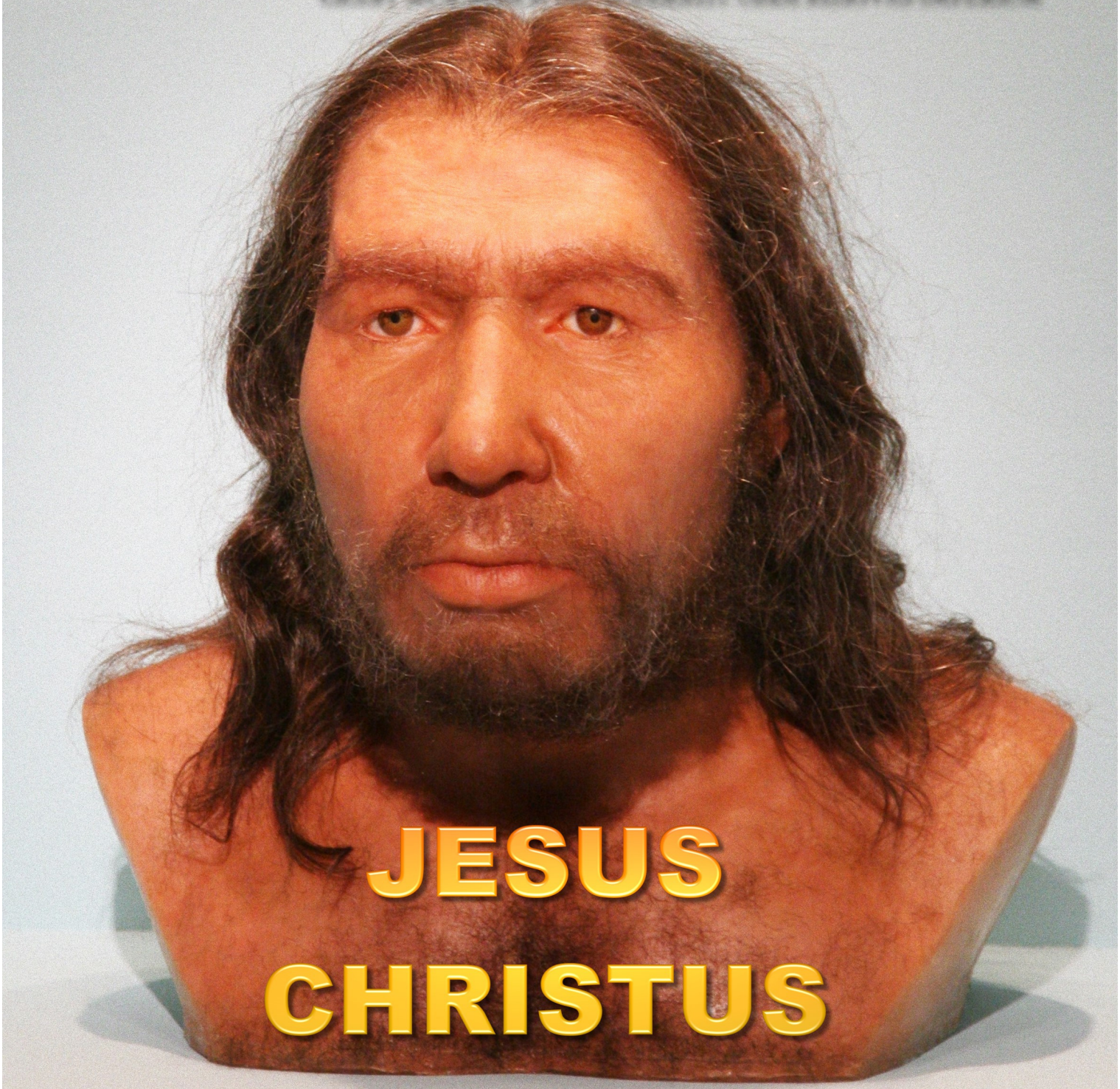
1. März 2008

Der Wattwurm

gräbt sich durch die Wahrheit über Jehovas Imperium



Ist er auch für die Neanderthaler gestorben?

DER WATTWURM

GRÄBT SICH DURCH DIE WAHRHEIT ÜBER JEHOVAS IMPERIUM

1. März 2008 | Symbolische Auflage jeder Ausgabe: 144.000 | Vol. 2, No. 1

DER ZWECK DES *WATTWURMS* besteht darin, mit einem kritischen und ironischen Blick auf die einzig wahre Organisation Jehovas zu schauen. *Der Wattwurm* beobachtet wachsam, wie die Weltereignisse von selbsternannten Endzeitpropheten manipulativ umgedeutet werden, um Menschen mit leeren Heilsversprechen zu ködern und dann in Furcht und Abhängigkeit zu halten. Er bietet allen Völkern Trost durch die gute Botschaft, dass eine Befreiung von Informations-, Gedanken- und Bewusstseinskontrolle möglich ist. *Der Wattwurm* ist unpolitisch, respektlos und sarkastisch. Er verkündet seit 1799, 1874, 1914, 1925 und 1975, wie nah das Ende doch schon ist. Und zwar das Ende der Irreführung und Versklavung durch einen selbsternannten „treuen und verständigen Sklaven", der weder treu noch verständig ist.

IN DIESER AUSGABE

3 Jesus Christus – ist er auch für die Neanderthaler gestorben?

5 Die Wächter-Klasse – schon seit 130 Jahren blickt sie in die Finsternis

6 Kriege – ein Zeichen wovon?

8 Mache den Straßendienst zu einem Erfolg

10 Kinofilme, die Jehova preisen

12 Junge Leute fragen sich: Sollte ich von Brot und Wein nehmen?

13 Wir beobachten die Gesellschaft

Leserbriefe

14 Gottes Ansicht über Masturbation teilen

16 Ein Versäumnis, das sich nicht ereignen sollte

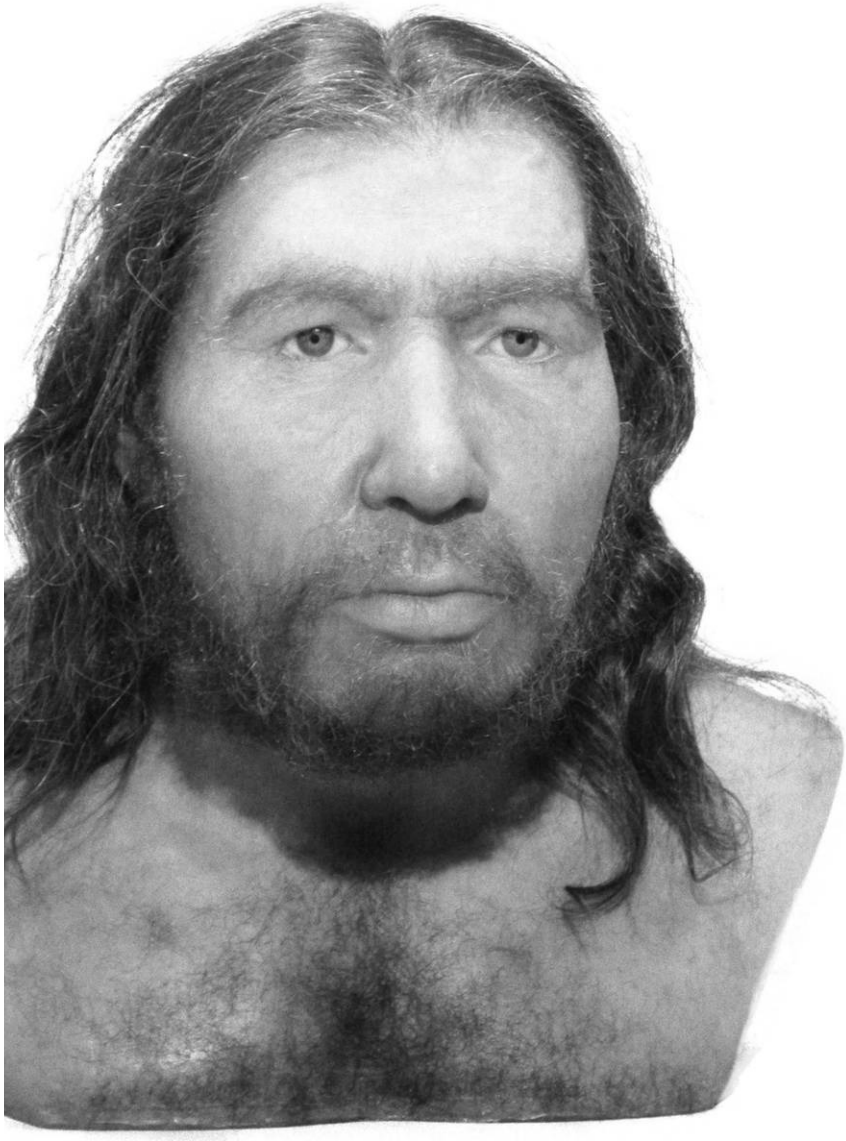
Für Manuskripte und Bilder, die unverlangt eingesandt werden – z. B. an die Emailadresse der Redaktion wattwurm@rofrisch.de – wird keine Haftung übernommen. Das Einverständnis zur Veröffentlichung (auch mit Änderungen) wird vorausgesetzt, und der Einsender versichert mit Einschicken des Artikels, dass keine Schutzrechte Dritter verletzt werden. Eingesandte Artikel, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Arenicola marina, trimonthly GERMAN, *ww08* 03/01-X

Würden Sie gerne mehr erfahren? Schreiben Sie bitte nicht an das nächstbeste Zweigbüro, sondern googeln sie mal nach Ihrer Lieblingssekte.

Diese Zeitschrift ist über das Internet aus 193 Ländern abrufbar. Mit einem geeigneten Drucker ist in den folgenden Ländern auch ein Ausdruck auf Papier möglich:
Abchasien, Afghanistan, Ägypten, Albanien, Algerien, Andorra, Angola, Antigua und Barbuda, Äquatorialguinea, Argentinien, Armenien, Aserbaidschan, Äthiopien, Australien, Bahamas, Bahrain, Bangladesch, Barbados, Belgien, Belize, Benin, Bergkarabach (Republik), Bhutan, Bolivien, Bosnien und Herzegowina, Botsuana, Brasilien, Brunei, Bulgarien, Burkina Faso, Burundi, Chile, China, Republik (Taiwan), China, Volksrepublik, Cookinseln, Costa Rica, Dänemark, Deutschland, Dominica, Dominikanische Republik, Dschibuti, Ecuador, El Salvador, Elfenbeinküste, Eritrea, Estland, Fidschi, Finnland, Frankreich, Gabun, Gambia, Georgien, Ghana, Grenada, Griechenland, Guatemala, Guinea, Guinea-Bissau, Guyana, Haiti, Honduras, Indien, Indonesien, Irak, Iran, Irland, Island, Israel, Italien, Jamaika, Japan, Jemen, Jordanien, Kambodscha, Kamerun, Kanada, Kap Verde, Kasachstan, Katar, Kenia, Kirgisistan, Kiribati, Kolumbien, Komoren, Kongo, Demokratische Republik, Kongo, Republik, Korea, Demokratische Volksrepublik, Korea, Republik, Kroatien, Kuba, Kuwait, Laos, Lesotho, Lettland, Libanon, Liberia, Libyen, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Madagaskar, Malawi, Malaysia, Malediven, Mali, Malta, Marokko, Marshallinseln, Mauretanien, Mauritius, Mazedonien, Mexiko, Mikronesien, Moldawien, Monaco, Mongolei, Montenegro, Mosambik, Myanmar, Namibia, Nauru, Nepal, Neuseeland, Nicaragua, Niederlande, Niger, Nigeria, Niue, Norwegen, Oman, Österreich, Osttimor, Pakistan, Palästinensische Autonomiegebiete, Palau, Panama, Papua-Neuguinea, Paraguay, Peru, Philippinen, Polen, Portugal, Ruanda, Rumänien, Russland, Salomonen, Sambia, Samoa, San Marino, São Tomé und Príncipe, Saudi-Arabien, Schweden, Schweiz, Senegal, Serbien, Seychellen, Sierra Leone, Simbabwe, Singapur, Slowakei, Slowenien, Somalia, Somaliland, Spanien, Sri Lanka, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Südafrika, Sudan, Südossetien, Suriname, Swasiland, Syrien, Tadschikistan, Tansania, Thailand, Togo, Tonga, Transnistrien, Trinidad und Tobago, Tschad, Tschechien, Tunesien, Türkei, Türkische Republik Nordzypern, Turkmenistan, Tuvalu, Uganda, Ukraine, Ungarn, Uruguay, Usbekistan, Vanuatu, Vatikanstadt, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate, Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland, Vereinigte Staaten von Amerika, Vietnam, Weißrussland, Westsahara, Zentralafrikanische Republik, Zypern.

JESUS CHRISTUS – Ist er auch für die Neanderthaler gestorben?



In diesen Tagen rund um das Abendmahl unseres Herrn Jesus Christus sind wir in besonderer Weise bemüht, anderen Menschen von dem kostbaren Lösegeld Jesu Christi zu erzählen, durch das alle Menschen, die jemals gelebt haben, gesegnet werden können (Mat 20:28).

Aufrichtigen Erforschern der biblischen Wahrheiten mögen jedoch Fragen wie die folgenden in den Sinn kommen: Was ist mit all den verstorbenen Menschen, die bereits lange vor Adam und Eva lebten und die von dem Sündenfall der biblischen Ureltern somit gar nicht betroffen waren? Werden auch frühe Menschenformen durch das Loskaufsopfer Jesu gesegnet und einmal ewiges Leben erhalten? Warum hatten menschliche Vorfahren und nahe Verwandte des moderenen Menschen wie z.B. die Australopithecinen oder die Neanderthaler kein ewiges Leben, wenn sie sich doch sündenlos „im Bilde Gottes“ entwickelten (1. Mo 1:26-27)?

Erforschern der Bibel ist bewusst, dass Gottes Wort nicht zu allen wissenschaftlichen Erkenntnissen Stellung nimmt, aber dass die Bibel niemals im Widerspruch zu naturwissenschaftlichen Tatsachen steht (Joh 17:17). Daher wissen wir auch, dass Adams Leben im Jahr 4026 vor unserer Zeitrechnung begann (siehe Erwachet! 8.5.1998, S. 20) und Adam somit im im Jahr 1975 seinen sechstausendsten Geburtstag gefeiert hätte, wenn ihm als Zeugen Jehovas Geburtstagsfeiern nicht verboten worden wären und wenn er durch den Sündenfall sein ewiges Leben nicht verwirkt hätte. Diese Tatsachen sind ebenso unumstößlich wie die Bedeutung des Jahres 1975.

Nun haben Paläoanthropologie und Humangenetik in den letzten Jahrzehnten viele Hinweise darauf erbracht, dass frühe Menschenformen lange vor dem biblischen Adam auf diesem Planeten lebten. Als Adam im Jahr 4026 v. u. Z. im Garten Eden die Augen öffnete, werden dem göttlichen Schöpfungsakt vermutlich zahlreiche Hominiden zugeschaut haben, beispielsweise der Homo erectus, der

Homo heidelbergensis (falls er gerade in der Türkei im Urlaub war) oder auch der Homo neanderthalensis, der als „Adams Onkel“ in die Schöpfungsgeschichte eingehen sollte. Wie auch die himmlischen Söhne Gottes freuten sich all diese frühen Menschenformen über Jehovas neue Schöpfung und sie begannen „beifällig zu jauchzen“ (Hiob 38:7).

Doch wo sind diese Geschöpfe, die ja bekanntlich nicht vom Sündenfall Adams und Evas betroffen waren, heute? Die Bibel gibt darauf keine direkte Antwort, denn sie beschreibt bekanntlich nur die Geschichte der Nachfahren Adams. Aber sie lässt erkennen, dass etwas Besonderes vorgefallen sein muss, denn sonst würden wir diesen von Jehova mit ewigem Leben ausgestatteten Menschen ja noch heute begegnen.

Vielleicht haben sich die Neanderthaler und Australopithecinen der Rebellion einiger geistiger Söhne Gottes angeschlossen und ihr vollkommenes Erbgut mit der sündigen DNA von Evas Töchtern vermischt (1. Mo 6:1, 2). Bestimmt ist uns hierzu folgendes Beispiel sehr geläufig, das schon oft in unseren wunderbaren Backbüchern angeführt wurde (siehe z. B. „Lerne von dem großen Lehrer“, S. 124-125): Genauso wie eine zerbeulte Backform keinen wohlgeformten Kuchen hervorbringen kann, wären Kinder einer solchen Verbindung mit einem Makel behaftet und nicht vollkommen, weshalb sie auch nicht ewig leben könnten (1. Oetker 2:3).

Eine andere Möglichkeit könnte sein, dass sich die Urmenschen beschwert haben, nicht wie Adam und Eva in einem schönen Paradies zu wohnen, sondern sich mit allerlei Widrigkeiten herumschlagen zu müssen. Sie mussten Mammuts jagen, sich in Europa vor dem Erfrieren schützen oder in Afrika die sengende Sonne ertragen, während Gottes jüngste Kinder Adam und Eva total verhätschelt wurden (vgl. 1. Mo 37:3-4). Indem sie Gott (zu Recht) der Ungerechtigkeit bezichtigten, verspielten sie damit ihr ewiges Leben, das angesichts ihrer Lebensumstände sowieso keine wahre Freude war. Bekanntlich mag unser himmlischer Vater diesen Vorwurf ja überhaupt nicht und neigt dann zu leichten Überreaktionen wie Vernichtung der Rebellen oder gleich des gesamten Planeten (1. Kor 10:10).

Dies ist auch eine weitere Erklärungsmöglichkeit für das rätselhafte Verschwinden der Vorfahren Adams. Vielleicht haben sie gar nicht gegen Gott rebelliert, sondern haben bis zur Sintflut weitergelebt. Dann, im historisch bedeutsamen Jahr 2370 v. u. Z., war Gott ihrer überdrüssig, und es war sowieso kein Platz mehr in der Arche für Millionen von Urmenschen. Außerdem hatte Jehova ihnen ja nie versprochen, dass ihr ewiges Leben wirklich ewig dauern sollte, und nicht für einige Jahrtausende unterbrochen sein würde. Unter der künftigen Tausendjahrherrschaft Jesu Christi werden diese dann wieder auferweckt und sich zusammen mit den Nachkommen Adams ewigen Lebens auf einer paradiesischen Erde erfreuen.

Ist dies nicht eine wunderbare Aussicht für die Zukunft? Wir sollten daher gerade jetzt keine Anstrengungen scheuen, möglichst viele Mitmenschen und Urmenschen zu den bevorstehenden Gedächtnismalfeiern in unseren Kürbisreichssaal einzuladen.

Die Wächter-Klasse

schon seit 130 Jahren blickt sie in die Finsternis

Schon seit etwa 2000 Jahren warten Jesu wahrste Nachfolger ständig auf das kommende Ende. Doch in den 1870er Jahren begann Jehova, das vergebliche Warten ganz besonders zu segnen, indem er damals einen „treuen und klugen Knecht“ auswählte, der die sinnlose Warterei zu einem einträglichen Geschäft ausbauen sollte: Den Kaufmann und späteren Sektengründer Charles Taze Russell (Mat 24:45-47).

Beim Erlangen der Erkenntnis, dass gerade er der vorhergesagte treue Knecht sei, wurde Bruder Russell keineswegs nur von der Bibel angeleitet, sondern er begann auch wirre Zahlenspiele rund um die Cheops-Pyramide in Ägypten (Markus 7:9). Ihm war jede noch so verworrene Argumentation recht, wenn es darum ging, seine angebliche Berufung und die besondere Bedeutung seines Zeitalters hervorzuheben (Matthäus 24:24, 25). So schreibt er beispielsweise in Band 3 seiner Schriftstudien (Ausgabe 1914): „So bezeugt die Pyramide, daß der Schluß des Jahres 1874 der chronologische Anfang der Zeit der Trübsal war, dergleichen nicht gewesen, seitdem eine Nation besteht“.

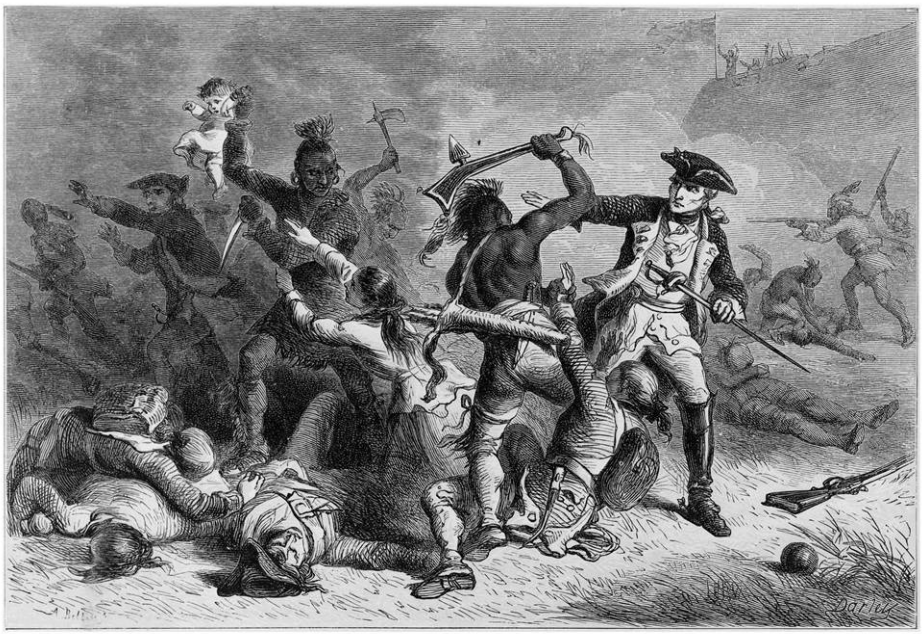
Später dann, als kaum jemand mehr die alte Jahreszahl 1874 glauben wollte, änderten sich durch ein göttliches Wunder die Maße der großen Pyramide, so dass die Wächterklasse in einer Neuausgabe verkünden lassen konnte: „So bezeugt die Pyramide, daß der Schluß des Jahres 1914 der chronologische Anfang der Zeit der Drangsal war“ (Ausgabe 1926).

Wie wir sehen, war die Wächterklasse der Wachtturm-Verlagsdirektoren also schon immer um Genauigkeit und Ehrlichkeit in der Verkündigung der göttlichen Wahrheiten bemüht.

Daran hat sich auch bis heute nichts geändert. Nach wie vor steht die Wächterklasse gleichsam auf dem Wachtturm und blickt in die nachtgleiche Finsternis (Jes 21:11, 12). „Es ist aussichtslos!“ möchte man ihnen zurufen, doch sie wollen es nicht hören. Vor ihren Augen bilden sich Trugbilder der Nacht, Schatten verdichten sich zu Wirrnissen und Visionen. Vergeblich hoffen sie auf neues Licht – nicht ahnend, dass Jehova ihnen längst die Sicherungen rausgedreht hat (Jeremia 23:11, 12).

KRIEGE – ein Zeichen wovon?

Über viele Jahre hat die treue unverständige Sklavenklasse unermüdlich darauf hingewiesen, dass wir seit ~~1799~~ ~~1874~~ **1914** in der „Zeit des Endes“ leben, die gemäß Matthäus 24:6, 7 auch durch Kriege bisher nie dagewesenen Ausmaßes gekennzeichnet sein sollte. Neuere Forschungen haben jedoch mittlerweile gezeigt, dass diese Auslegung nicht mit den historischen Tatsachen übereinstimmt und daher durch „neues Licht“ ersetzt werden muss. Wie immer freuen wir uns sehr über jeden Funken „neues Licht“ und sind sehr dankbar dafür, dass die Wächterklasse nicht aufhört, in der Finsternis wachsam Ausschau zu halten (siehe S. 5).



Sind Kriege ein Zeichen der Zeit des Endes?

Bestimmt wird wohl niemand in Abrede stellen wollen, dass durch Kriegshandlungen noch immer großes Leid über viele Menschen gebracht wird, und dass die Bedrohung durch Krieg gerade im 20. Jahrhundert und auch heute sehr ernst genommen werden muss. Wir wollen das Leid der Menschen in den letzten 100 Jahren keineswegs verharmlosen. Doch kann wirklich gesagt werden, dass das 20. Jahrhundert die kriegerischste Periode der Menschheitsgeschichte war? Kann man unsere Zeit tatsächlich als die durch biblische Prophetie gekennzeichnete „Zeit des Endes“ ausmachen? Ist das angebliche „Zeichen“ wirklich eindeutig erkennbar erfüllt?

Diesen Fragen geht das Buch „Das Zeichen der Letzten Tage – Wann?“ von Carl Olof Jonsson und Rud Persson ausführlich nach. Die Autoren stellen im Zusammenhang mit Kriegen noch einige interessante weitere Fragen: „War das Jahr 1914 wirklich der große ‚Wendepunkt’ in der Geschichte, wie es die Wachtturm-Gesellschaft behauptet? … War es tatsächlich der erste Weltkrieg in der Geschichte? Brach er wirklich völlig unerwartet aus und beendete er plötzlich eine lange Ära des Friedens? … Mit anderen Worten: Stimmen die Statistiken der Wachtturm-Gesellschaft mit den Tatsachen überein, oder sind die Zahlen in dem Bemühen, das Jahr 1914 so kennzeichnend wie möglich hervortreten zu lassen, ‚geschönt’ worden?“ Die Antworten darauf sind für „wahrheitsliebende Menschen“ wahrlich überraschend.

1914 – Wendepunkt der Geschichte?

Beispielsweise wird in der Wachtturm-Publikation „Dein Königreich komme“ (1981) die Historikerin Barbara W. Tuchman mit folgenden Worten zitiert: „Der Erste Weltkrieg war eine der großen Erschütterungen der Geschichte“. Auch andere Zitate sollen den Leser glauben lassen, unter Historikern gelte 1914 als *der* Wendepunkt der Menschheitsgeschichte. Im Kontext, den die Wachtturm-Gesellschaft lieber verschweigt, liest sich die Aussage von Frau Tuchman jedoch ganz anders: „Wie die Französische Revolution war der Erste Weltkrieg eine der großen Erschütterungen der Geschichte“.

Auch zahlreiche andere Historiker werden in dem Buch von Jonsson und Persson zitiert, die erkennen lassen, dass 1914 nur als

ein Wendepunkt unter vielen gilt, zu denen beispielsweise auch der Dreißigjährige Krieg oder die Industrielle Revolution zählen.

Frieden vor 1914?

Gemäß Offenbarung 6:4 würde ein Reiter auf einem feuerfarbenen Pferd den Frieden von der Erde wegnehmen. Gemäß Wachtturm-Interpretation begann dieser Ritt im Jahr 1914. Daher versucht die Wachtturm-Gesellschaft „zu zeigen, dass vor jenem Jahr Frieden auf der Erde herrschte, ein Frieden, der plötzlich und unerwartet durch den Ausbruch des Krieges ‚weggenommen' wurde. Zum Beweis führt die Gesellschaft nicht etwa Historiker an, sondern einige ältere Staatsmänner und – zwei Zeugen Jehovas!" Und zwar langjährige Mitarbeiter in der Weltzentrale der Wachtturm-Gesellschaft. Einer von ihnen, George Hannan, wird im Erwachet vom 8.8.1981 wie folgt zitiert: „Niemand rechnete mit dem Ersten Weltkrieg … Es war ein gewaltiger Schock. Man hatte geglaubt, die Welt sei schon so zivilisiert, daß es nie mehr zu einem Krieg kommen werde. Doch plötzlich brach der Weltkrieg aus; er kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel."

Man kann sich bildlich vorstellen, wie der Mitarbeiter der Schreibabteilung rüber zu Hannans Arbeitsplatz im Bethel geht und ihm sagt: „George, sag doch mal für's Erwachet was Nettes über die Zeit vor 1914, wie friedlich da alles war, usw." So wird in Brooklyn Geschichte geschrieben…

Für den ersten Präsidenten der Wachtturm-Gesellschaft, Charles Taze Russell (den Hannan noch persönlich auf einem Kongress erlebt hatte), war es jedoch *kein* „Blitz aus heiterem Himmel". Bereits 1892 schrieb er: „Die Tageszeitungen … sagen voraus, dass eines nicht fernen Tages der Krieg unvermeidlich ist, dass er jeden Augenblick zwischen einigen der Großmächte beginnen kann, und dass es so aussieht, als würden schließlich alle daran beteiligt".

Wirklich überrascht waren durch den Kriegsausbruch demnach anscheinend nur leicht weltfremde Jugendliche, die sich weder durch Tageszeitungen über das Weltgeschehen informierten noch sich auf ihre Bethelkarriere durch das Lesen der Schriften Russells vorbereiteten. Was soll man aber nun glauben, wenn sich selbst langjährige WTG-Funktionäre nicht einig sind, was die Bewertung der Jahre vor 1914 angeht? War es eine Zeit der Friedens-Idylle oder eine Zeit der Kriegsvorbereitungen? Solange man noch glaubte, die Zeit seit 1874 sei die „Zeit des Endes", wurde diese möglichst finster dargestellt. Als man den Termin auf 1914 verschob, war die gleiche Zeit auf einmal das Zeitalter der Sicherheit.

„Totaler" Krieg, erster „Weltkrieg"?

Die Autoren des Buches „Das Zeichen der letzten Tage – Wann?" geben auch zu weiteren Aspekten des angeblichen Zeichens „Kriege" interessanten Aufschluss.

So ist der Krieg von 1914 nicht der erste, auf den der Begriff „Weltkrieg" zu Recht angewandt werden kann. Erst ab 1939 nannte man ihn „Erster Weltkrieg", um ihn vom Zweiten unterscheidbar zu machen. Jedoch sind während der vergangenen 500 Jahre mindestens 10 Kriege gefochten worden, die Historiker als „Weltkriege" einordnen. Auch war er nicht der erste „totale Krieg". So schlimm er auch war: Er war keineswegs „siebenmal größer als alle 901 großen Kriege der vorhergehenden 2400 Jahre", wie mehrfach ungeprüft aus der Zeitschrift *Collier's* von 1945 übernommen wurde.

Man kann daher sagen: Kriege sind ein Zeichen der Selbstsucht und Dummheit des Menschen. Mehr ist daraus leider nicht zu erkennen.

In EINER Hinsicht war die Zeit rund um 1914 jedoch wirklich etwas Besonderes: Sie war immer exakt so schlimm bzw. friedlich, wie die Wachtturm-Gesellschaft dies für ihre wechselnden Interpretationen brauchte. Näheren Aufschluss enthält das angeführte Buch, das „wahrheitsliebenden" Menschen mit Glauben an die „Zeit des Endes" hiermit zum persönlichen Studium empfohlen wird. Eine Broschüre mit Studienfragen zum „Zeichen-Buch" kann bei der Wachtturm-Gesellschaft angefordert werden.

Das Zeichen der letzten Tage – Wann?

Dieser Artikel ist der erste Teil einer Artikelserie, die sich mit den verschiedenen Aspekten des „kombinierten Zeichens" beschäftigen wird.

Mache den Straßendienst zu einem ERFOLG

VON EINEM *WATTWURM*-MITARBEITER IM RHEINLAND

Viele von uns schätzen den Straßendienst als eine begeisternde Möglichkeit, ein vortreffliches Armutszeugnis für unseren Glauben abzulegen. Nichts erscheint den vorbeihastenden Weltmenschen sinnloser und absonderlicher, als sich stundenlang unbezahlt irgendwelche Heftchen vor die Wampe zu halten.

Doch bestimmt ist es unser Wunsch, in diesem Dienstzweig noch unproduktiver und lachhafter zu erscheinen. Wie können wir dies erreichen? Und welche Empfehlungen gibt die Bibel für einen wirkungslosen Straßendienst?

Der eifrige Bibelleser wird erstaunt sein, wie viele Ratschläge in Bezug auf den Straßendienst sich in Gottes Wort befinden. Es fängt schon bei der Auswahl des passenden Gebietes für diesen Dienstzweig an. „Kündigt [es] nicht an auf den Straßen von Ạskalon" werden wir in 2. Samuel 1:20 ermahnt. Askalon ist also vom Straßendienst ausgenommen – ein biblischer Rat, der Zeugen Jehovas aus Deutschland allerdings kaum betrifft, sofern sie nicht ihren Urlaub in Israel verbringen.

Innerhalb unseres Versammlungsgebietes sollten wir uns jedoch nicht von anderen Verkündigern vorschreiben lassen, wo wir uns hinzustellen haben: „Straßen wirst du dir selbst in Damạskus bestimmen, ebenso wie mein Vater [solche] in Samạria bestimmte" (1. Kö 20:34). Dieser Text enthält einen wichtigen Rat vor allem an Älteste: Auch wenn 20 Verkündiger auf wenigen Metern nebeneinanderstehen, sollten wir uns davor hüten, ihr Verhalten zu kritisieren.

Das Foto links zeigt ein eifrig zeugendes Paar in der Fußgängerzone einer Stadt im Rheinland. Sie beherzigen den Rat aus dem Wachtturm vom 1. März 1991, in dem zum Klappstuhldienst ermuntert wurde. Die Verkündigerin Lottie Hall erzählt dort: „Ich habe an einer Straßenecke zwei Liegestühle; auf dem einen sitze ich, und auf dem anderen breite ich unsere Literatur aus" (S. 13).

Wenn jedoch wie auf dem Foto zwei Verkündiger gemeinsam den Straßendienst durchführen möchten, dann sollten sie dies nach Möglichkeit mit 3 oder 4 Stühlen praktizieren, um mehr von unserer begeisternden Literatur zeigen zu können.

Winterfeste Kleidung ist – wie auf beiden Fotos zu sehen – in der kalten Jahreszeit ein unbedingtes Erfordernis. Im Wachtturm vom 1. April 1995 wurde uns das nachahmenswerte Beispiel von Carl Dochow aus Montana berichet. Er erzählt: „Jehova segnete meine Anstrengungen. Beispielsweise war es an einem

Tag minus 27 Grad Celsius, was ich wegen des Windes als noch kälter empfand. Ich verrichtete wie gewöhnlich meinen Straßendienst, wobei ich die Hände abwechselnd gebrauchte — die kalte Hand steckte ich in die Tasche und hielt die Zeitschriften mit der anderen, bis diese kalt war und in die Tasche gesteckt werden mußte".

Für Bruder Dochow kommt nun allerdings die segensreiche Neuerung des Klappstuhldienstes zu spät. Er hat durch seinen beispielhaften Straßendienst bei minus 27 Grad mittlerweile alle Finger verloren und ist daher gar nicht mehr in der Lage, einen Klappstuhl aufzustellen. Seine Dienstpartner kleben ihm die Zeitschriften nun vor den Bauch, und falls jemals eine Person Interesse daran zeigen sollte, dann wird er diese bitten, den Klebestreifen zu entfernen und die Zeitschrift mitzunehmen.

Die beiden Verkündiger auf dem Foto dieser Seite verzichten jedoch noch auf den Einsatz von Klappstühlen. Sie beherzigen den Rat des Apostels Paulus aus 1. Korinther 9:20-23, der sagte: „Ich bin Menschen von allen Arten alles geworden, damit ich auf jeden Fall einige rette". Daher passen sie sich den Menschen ihrer Umgebung an und tragen beim Straßendienst am Rande des Kölner Weihnachtsmarktes auch die passenden Weihnachtsmann-Mützen. Auch die lässig gehaltene Zigarette verdeutlicht die gleiche Einstellung, die auch der Apostel Paulus zum Ausdruck brachte. Gesichtsausdruck und Fingerhaltung des Bruders rechts im Bild zeigen hingegen deutlich die große Wertschätzung für die dargebotene Literatur.

Die zuvor erwähnte Klappstuhl-Pionierin Lottie Hall betete bereits mit 13 Jahren bei ihrer Taufe: „O Gott, laß mich *nur eine* Person in die Wahrheit bringen". Leider wurde ihr Gebet nicht erhört, und stattdessen brachte sie gleich mehrere Personen in eine seltsame Sekte. Doch von solchen Rückschlägen ließ sie sich nicht vom Klappstuhl hauen.

Doch wie sollten wir die Zeit im Straßendienst verbringen? Einfach nur schweigend herumstehen bzw. sitzen? Viel besser wäre es, sich den Rat des Sprücheklopfers zu Herzen zu nehmen, der über eine weise Verkündigerin schrieb: „Sie ruft ständig sogar auf der Straße laut. Auf den öffentlichen Plätzen läßt sie fortwährend ihre Stimme erschallen. Sie ruft am oberen Ende der lärmenden Straßen. An den Eingängen der Tore in die Stadt hält sie ihre eigenen Reden" (Sprüche 1:20, 21).

Als sehr wirkungsvoll hat sich der biblische Rat aus Amos 5:16 erwiesen: „Auf allen Straßen wird man sagen: ‚Ach! Ach!'". Sich in einer dunklen Seitenecke zunächst still und regungslos zu verhalten, aber dann die Passanten mit einem plötzlich hervorgestoßenen „Ach! Ach!" aufzuschrecken, ist eine ähnlich erfolgreiche Methode wie die Arbeit eines Erschreckers in einer Geisterbahn. Der Angesprochene wird froh sein, mit dem Leben davongekommen zu sein.

Wenn wir diese biblischen Ratschläge beachten, werden auch wir den Klappstuhldienst zu einem Erfolg machen können.

Kinofilme, die Jehova preisen

VON EINEM *WATTWURM*-MITARBEITER IN HOLLYWOOD

In Zeiten großer wirtschaftlicher Belastungen und immer geringerer Spendenbereitschaft muss auch die Gesellschaft sehen, wie sie die zur Förderung der Königreichsinteressen notwendigen finanziellen Mittel beschaffen kann – insbesondere seit durch gerichtliche Vergleiche und Schadenersatzprozesse die Spendenmittel zunehmend in Entschädigungen wegen Vertuschung von Kindesmissbrauch fließen müssen.

Die Wattwurm-Gesellschaft hat auf die geänderten finanziellen Bedingungen in mehrfacher Hinsicht reagiert. So hat man durch den Verkauf hochwertiger Immobilien in Brooklyn, die in freiwilliger unbezahlter Arbeit eine hohe Wertsteigerung erzielten, die größten Finanzengpässe abwenden können, denn die gleichen Freiwilligen opfern nun ihre Lebenszeit für die Errichtung neuer Gebäude auf billigen Landgrundstücken.

Ferner wurde auch die Produktionsweise der Wattwurm-Literatur verbilligt, indem die Bücher nur noch mit Softcovern versehen werden. Auch das jetzt nur noch monatliche Erscheinen unserer Zeitschriften dient dem gleichen Zweck. Diese finanziellen Entwicklungen wurden vor langer Zeit symbolisch in der Bibel vorhergesagt, die davon spricht, dass die „Wasser des Euphrat vertrocknen“ würden (Offenbarung 16:12, siehe auch Offenbarungsbuch S. 229, 230).

Um dieser stetigen Abnahme zu begegnen, bemüht sich die Gesellschaft auch um die Erschließung zusätzlicher Einnahmequellen zur Förderung des Königreichswerkes. Beispielsweise erscheint in unseren Zeitschriften „Der Wattwurm“ und „Erbrechet!“ nun auch vereinzelt Werbung. Aber es gibt noch eine weitere begeisternde Neuerung auf diesem Sektor:

Es freut uns, hiermit bekannt geben zu können, dass die Gesellschaft die Filmproduktion wieder aufgreift, mit der sie seit dem „Photo-Drama der Schöpfung“ bereits wertvolle Erfahrung hat. Auf diese Weise werden nicht nur die finanziellen Mittel gemehrt, sondern zusätzlich auch noch sicher gestellt, dass sich die Jugendlichen in unseren Versammlungen vermehrt gottgefälliger Unterhaltung zuwenden können, anstatt vollen Gebrauch von der Welt zu machen (1. Korinther 7:31).

Es gelang uns kürzlich, eine namhafte Filmproduktionsfirma aufzukaufen, die nun unter dem Namen **Watchstone Pictures** für unsere Ziele tätig ist. In einer Kooperationsvereinbarung mit der Muttergesellschaft **UA (United Adventists)** wurde festgeschrieben, dass künftige Filme weder außerehelichen Sex noch Rauchen, Geburtstagsfeiern, Weihnachten, Blutwurst, Weltmenschen, Kirchen, Urmenschen, Fernsehkonsum, Internet oder weltliche Kleidung zeigen dürfen.

Zusammen mit den Produktionen der schon länger im Besitz der Gesellschaft befindlichen Filmhäuser **Columbia Heights Pictures** und **20th Century Sect** werden künftig große Teile des abendlichen Kinoprogramms theokratischen Standards genügen. Es wird damit gerechnet, dass die **Babylonia Filmstudios München** ebenfalls für eine Kooperation gewonnen werden können, zumal sich die Ziele dieser Studios nicht mehr wesentlich von den unseren unterscheiden. Ihr aktueller Genrefilm **„Die Hure Babylon“** ist ja jetzt schon trotz der freizügigen Szenen sehr beliebt bei theokratischen Jugendlichen.

„Für die erste Jahreshälfte 2009 ist mit dem Erscheinen des ersten Films einer Trilogie über die biblische Person David zu rechnen“, so der Pressesprecher von Watchstone Pictures, Charles T. Spealburgh. In Teil 1 mit dem Titel **„David und Jonathan“** macht der zukünftige König seine ersten homoerotischen Erfahrungen, muss aber bald erkennen, dass er nicht völlig auf die „Liebe von Frauen“ verzichten möchte (2. Samuel 1:26).

Im zweiten Teil geht es dann unter dem Titel **„David und Saul“** um einen echten Ac-

tionfilm. Wie es sich im Kino gehört, siegt natürlich das Gute, während der Böse Schwiegervater den Kürzeren zieht. In allerlei mehr oder weniger glaubwürdigen Verstrickungen erfährt der Zuschauer schließlich, dass der Hass Sauls seinen Ursprung im ersten Film hat, weil nämlich David Sauls Sohn Jonathan in die Geheimnisse der Liebe eingeweiht hatte.

Der dritte und letzte Teil der Trilogie trägt dann den Titel **„David und Bathseba“.** Sein Erscheinen ist für den Sommer 2011 geplant. David überwindet seinen Vaterkomplex und seine homosexuellen Neigungen, und er wird als Spanner entlarvt, der heimlich einer Frau beim Baden zuschaut und sie dann auch gleich schwängert.

Wie wir sehen, ist David als Identifikationsfigur für die christliche Jugend überaus geeignet. Von einem vierten Teil („David und Uria“) wurde allerdings abgesehen, um durch Davids Mordverwicklungen nicht von der Vorbildfunktion des Hauptdarstellers abzulenken (siehe 2. Samuel Kap. 11). Auch die Szene mit dem Verzehr der Schaubrote (1. Samuel 21:5, 6) wird in den Filmen nicht zu finden sein, um die Diskussion über die Blutfrage in lebensbedrohlichen Situationen nicht unnötig anzuheizen.

Bestimmt freuen wir uns mit Jehovas Organisation und den Aktionären von Watchstone Pictures sehr über diese segensreichen Neuerungen zur Förderung der Königreichsinteressen und der biblisch unbedenklichen Freizeitgestaltung. Möge Jehova das Werk segnen und uns zum häufigen Kauf von theokratischen Kinokarten an den versammlungsfreien Abenden anspornen.

--- Anzeige ---

Neu: Die FutschiFilm F-144fd. Die erste Kamera mit Faith-Detection!

Nur Face-Detection war gestern. Digitalkameras von morgen haben Faith-Detection. Damit Sie immer wissen, mit wem Sie es zu tun haben. Die intelligente Firmware der F-144fd errechnet Ihnen aus dem Blick der aufgenommenen Personen mit einer Trefferrate von über 95%, woran ihr Gegenüber glaubt, und sie blendet Ihnen diese Infos mit leicht zu merkenden Symbolen auf dem Bildschirm ein. Ideal für Priester, Seelsorger, Älteste und alle, die sich nichts vormachen lassen wollen.
Kaufen Sie diese Kamera noch heute, die Futschifilm F-144fd. Amen.

Christlicher Glaube. Ab Firmware-Version 1.2 ist eine Unterscheidung katholisch/evangelisch vorgesehen.

Islam allgemein. Sunniten, Schiiten und Aleviten lassen sich derzeit noch nicht per Faith-Detection unterscheiden.

Judentum.

Fernöstliche Religionen. Genauere Differenzierung erst ab Firmware 1.5.

Triskell und Keltisches Kreuz: Verschiedene neuheidnisch-germanische Bekenntnisse.

Wachtturm: Zeuge Jehovas. Krone: Gesalbter Z.J. der 144000 himmlischen Könige.

Wattwurm-Leser und andere Sektenaussteiger. Bösartige Apostaten.

Satanist. Fast so schlimm wie die abtrünnigen Ex-Zeugen.

Materialist. Er glaubt nur ans Geld. Und an das, was man damit machen kann.

Agnostiker. Glaubt gar nix, aber ist neugierig auf alles.

JUNGE LEUTE FRAGEN SICH:

Sollte ich von BROT und WEIN nehmen?

Würdest Du als junger Mensch im Volke Jehovas gerne zu einer Feier oder Party eingeladen werden, wenn der Gastgeber dafür bekannt ist, den meisten Gästen weder zu essen noch zu trinken anzubieten? Bestimmt nicht! Dennoch befinden sich alljährlich Millionen von Zeugen Jehovas und ihre interessierten Opfer in einer vergleichbaren Situation. Beim Gedächtnismahl wird von ihnen erwartet, Brot und Wein stumm an den Sitznachbarn weiterzureichen, ohne selbst davon zu nehmen. Nur ganz wenige ältere Brüder und Schwestern haben genügend Selbstüberschätzung, sich für einen zukünftigen himmlischen König zu halten, weshalb sie sich auch berechtigt fühlen, von Brot und Wein zu nehmen (Off. 5:10).

Aus Joel 2:28, 29 erfahren wir, dass Jehova Männer und Frauen mit seinem Geist salben würde, alt und jung. Wie glücklich sind wir daher, dass zu den 144.000 künftigen Königen auch viele Frauen gehören werden, die ja in der irdischen Organisation nicht wirklich was werden können und die daher sehnsuchtsvoll auf die Auferweckung zu himmlischem Leben warten.

Doch Joel spricht auch davon, dass „jungen Männern“ und „Mägden“ ebenfalls der Geist Jehovas zuteil werden wird. Daher „blicke niemand je auf Deine Jugend herab“, wenn Du Dich tatsächlich zu einem künftigen König berufen fühlst (1. Tim. 4:12). In gleicher Weise wie Frauen zum himmlischen Königtum berufen wurden, um die himmlische Regierung besonders mitfühlend für die Belange von Frauen zu machen, hat Jesus Christus in seiner Weisheit auch viele Jugendliche zu künftigen himmlischen Königen berufen, damit sich diese im Himmel für die Belange von jungen Menschen einsetzen.

Vielleicht magst Du Dich jetzt fragen, ob es Dir als minderjährigem Jugendlichen überhaupt gestattet ist, alkoholische Getränke in der Öffentlichkeit zu Dir zu nehmen. Sei hierin unbesorgt: Das Gebot Gottes, Wein zu trinken steht eindeutig über den weltlichen Gesetzen des Cäsar (1. Tim. 5:23). Satan versucht unter dem Deckmantel des Jugendschutzes, Jehovas ergebene Diener vom Weinkonsum abzuhalten (1. Pe. 5:8).

Doch wie kannst Du als alkoholisch unerfahrener Jugendlicher verhindern, dass Dir der Wein zu Kopf steigt und Du vielleicht Handlungen vollbringst, die eines künftigen Königs nicht angemessen sind? Auch hier zeigt sich die praktische Weisheit der Bibel: Da Jesus Christus seine Apostel genau kannte, hat er dafür gesorgt, dass sie sich zunächst satt gegessen hatten. Ebenso solltest auch Du, wenn Dir das Brot gereicht wird, kräftig zulangen, denn mit vollem Magen wirst Du selbst den billigsten Fusel aus dem Tetrapak besser vertragen.

Wir beobachten die Gesellschaft

Totschlag im Ristorante

In einem italienischen Restaurant in Bochum wurde ein Besucher aus Bayern von aufgebrachten Einheimischen erschlagen, nachdem er sich laut Aussage von Zeugen öffentlich zum in die negativen Schlagzeilen geratenen Nokia-Konzern bekannt hatte. Laut Augenzeugen habe er zu seiner Ehefrau gesagt: „I mog die Nokia“. Ein vom Staatsanwalt eigens bestellter Übersetzer stellte jedoch fest, dass der Bayer beim Blick in die Speisekarte offenbar nur zu seiner Frau gesagt hatte: „Ich mag die Gnocchi auch“. Dieser Vorfall zeigt deutlich, wie verderbt das heutige Weltsystem ist.

Klage gegen Handyhersteller

Der koreanische Autobauer Kia Motors hat den finnischen Handyhersteller Nokia wegen seines Markennamens verklagt. Laut Pressesprecher von Kia wolle man nicht länger hinnehmen, dass Produkte mit dem Aufdruck „No Kia“ beworben und ausgeliefert werden.

Redaktion boykottiert Nokia

Aufgrund der anhaltenden Proteste gegen die Werksschließung in Bochum hat nun auch die Wattwurm-Redaktion beschlossen, zukünftig keine Nokia-Produkte mehr zu kaufen. Nach drastischen Kursverlusten reagierte Nokia darauf mit einer Gewinnwarnung. Der Vorstandssprecher äußerte seine Bestürzung über diese erneute Hiobsbotschaft aus Deutschland. Man prüfe nun, auch alle anderen europäischen Werke zu schließen.

Fahnen verbrannt

In mehreren Orten des Ruhrgebietes kam es zu tumultartigen Szenen, bei denen Autos angezündet und auch finnische Fahnen verbrannt wurden. Auslöser dieser Unruhen waren die Nokia-Karikaturen, die in mehreren Tageszeitungen veröffentlicht worden waren.

Verstärkte Zusammenarbeit

Wachtturm- und Nokia-Vorstand beschlossen am Rande einer Manager-Tagung mit dem Titel „Gewinnmaximierung durch Sklavenarbeit“ für die Zukunft eine engere Zusammenarbeit. So will die Wachtturm-Gesellschaft in einer Sonderaktion 5 Millionen Traktate im Ruhrgebiet verteilen lassen, die betitelt sind: „Gibt es ein Leben nach dem Job?“ und „Eine Kurznachricht, die Dein Leben verändern kann“. Als Gegenleistung für die von den deutschen Zeugen Jehovas erbrachten besonderen Anstrengungen erhalten alle Glieder der Leitenden Körperschaft in Amerika je ein diamantbesetztes „Vertu“-Handy mit einer internationalen Flatrate in alle Netze inklusive Sonderrufnummern.

Warnung vor Abendmahl

Wie die Kölner Zeitung Express am 22.12.2007 mitteilte, warnt die Techniker-Krankenkasse vor Kommunion und Abendmahl: „Die gereichten Hostien und Oblaten können eine allergische Reaktion auslösen. Grund: Das Weizenmehlgebäck besteht aus dem Klebereiweiß Gluten. Es kann bei Allergikern Übelkeit und Durchfälle verursachen. 800000 Deutsche leiden unter der Allergie“.

Die Wattwurm-Redaktion empfiehlt daher, diesen Veranstaltungen ganz fern zu bleiben, da die gleichen Symptome auch schon durch die Gedächtnismahl-Ansprachen verursacht werden können, selbst wenn man gar nicht von Brot und Wein nimmt.

Leserbriefe

***Der Wattwurm*, Dezember 2007**

Danke für dieses köstliche geistige Festmahl. ***(B. R., Deutschland)***

Gefällt mir teilweise echt spitze! Vor allem das Lied und "Fragen junger Leute!" ***(Angels)***

Mehr Wattwürmer, mehr Erbrechet und mehr Kürbisreichsdienste für alle. ***(S. S., Pampa)***

Nationale Kongresse: Triumph des Willens Jehovas (*Der Wattwurm*, Dezember 2007)

Wahrhaft Speise zur schlechten Zeit. ***(R. F., Deutschland)***

GOTTES ANSICHT ÜBER MASTURBATION TEILEN

„ERTÖTET DAHER EURE GLIEDER, IN BEZUG AUF ... HUREREI UND SEXUELLE GELÜSTE! (KOL 3:5)"

Einige weltliche Religionen maßen sich unrechtmäßigerweise an, Masturbation zu verbieten, da sie diese mit der in Kolosser 3:5 erwähnten, von Jehova verurteilten Hurerei gleichsetzen. Ja, Jehova hat sie hinsichtlich des Verständnisses dieses Textes mit Blindheit geschlagen.

Ein namhafter Textkritiker* hingegen schlussfolgert passenderweise: „Hier ist es wichtig, zu verstehen, was unter ‚ertöten' eigentlich zu verstehen ist. Im Griechischen begegnen wir hier den Imperativ Plural νεκρώσατε (nekrōsate = zu Tode bringen, abtöten) vom Infinitiv νεκροώ (nekroō)." Da Masturbation – wie allgemein anerkannt – dazu führt, sexuelle Spannungen ab- statt aufzubauen, können wir daher daraus ziemlich sicher unwiderlegbar schließen, dass diese Handlung mit dem Abtöten der Lust auf Hurerei gleichzusetzen ist.

Gott erschuf Engel mit sexuellen Gelüsten, so dass die „Söhne des wahren Gottes" die Töchter der Menschen zu beachten begannen und gewahrten, dass sie gut aussahen (1. Mo 6:2). Da wir alle im Bilde Gottes erschaffen sind (1. Mo 1:27), hat Gott dieses natürliche Verlangen auch in uns Menschen gelegt. Dankbar sollten wir anerkennen, dass Jehova unsere Menschenfrauen nicht für Engel bestimmte, und dass unser gerechter Gott für die Missachtung dieses Gebotes als Bestrafung für die Sünden der Engel die Menschen- und Tierwelt fast ausgerottet hat. Diese Strafe zeigt uns auch, dass wir keinesfalls schon vor der Heirat von unserem Partner Besitz ergreifen dürfen, indem wir uns selbst anmaßen zu entscheiden, wann der rechte Zeitpunkt für die geschlechtliche Vereinigung gekommen ist.†

Gott will, dass wir uns der Hurerei enthalten und stattdessen von unserem eigenen „Gefäß" Besitz ergreifen (1. Th 4:3-4). Wer denkt, Masturbation sei etwas nicht Lohnendes, handelt grausam und bringt sich damit selbst in Verruf (Spr 11:17).

Ein Christ darf nicht in Untätigkeit verharren und es soweit kommen lassen, dass ihn ein unwillkürlicher nächtlicher Samenerguss ereilt und er dadurch unrein wird (5. Mo 23:10-11). Wenn wir diesen Samenerguss hingegen rechtzeitig willentlich durch Masturbation hervorrufen, beweisen wir Jehova, dass wir für ihn in Ehrerbietung unsere körperliche Reinheit bewahren.

Onanieren ist nicht masturbieren

Satan, der Teufel und „Vater der Lüge" sorgte dafür, dass im heutigen Sprachgebrauch statt masturbieren fälschlicherweise das Wort onanieren verwendet wird‡. Jehova verabscheut Onan, den „Vater des Onanierens". Als Onan mit Tamar Beziehungen hatte, „verschwendete er seinen Samen zur Erde", anstatt ihn ihr zu geben. Dabei verübte er keine Masturbation, denn offensichtlich handelte es sich dabei um den „Coitus interruptus", wodurch Onan absichtlich verhinderte, dass sein Samen in Tamars Genitaltrakt gelangte. Nicht wegen Selbstbefriedigung, sondern wegen seiner Sünde gegen die göttliche Einrichtung der Ehe wurde Onan zu Tode gebracht (1. Mo 38:6-10; 46:12; 4. Mo 26:19). Wie passend ist es hingegen, Masturbation als korrekte Bezeichnung für Selbstbefriedigung zu verwenden, liegt dieser doch die Wortwurzel "Turbo" (lat. turbare) zugrunde, welche laut biblisch-bildlichem Vorbild die dabei verwendeten Bewegungen beschreibt.§

---

* Theologe Frank, aus dem Zusammenhang gerissen.

† Einige unserer Brüder haben früher nicht verstanden, wie man sich mit Hilfe der Masturbation von Hurerei fernhält, und sich speziell in der Karnevalszeit zur Hurerei hinreißen lassen. Weder im *Wattwurm* noch *Erbrechet!* wurde jemals zu so einer Sünde aufgerufen.

‡ Eine moderne Suchmaschine liefert für onanieren 1.850.000 Treffer, für masturbieren aber nur 22.900 Treffer.

§ Da Frauen meist eher langsame Streichelbewegungen bevorzugen, ist daher mitunter auch die geschwindigkeitsneutrale Bezeichnung Ipsation passend.

Masturbation und Sexualität vereinen

Wenn jemand nicht genau weiß, wie Masturbation durchgeführt wird, sollte er nicht zögern, einen Ältesten in seiner Versammlung um Hilfe zu bitten. Eine Schwester, die mit dem Problem der Unwissenheit über den Gebrauch der eigenen Geschlechtsteile zu kämpfen hat, kann eine ältere Schwester in der Versammlung um Hilfe und Beistand bitten.

Sebulon aus Österreich berichtet: „Früher spielte ich immer an meinem Geschlechtsteil herum und wunderte mich, warum sich dieses versteifte. Als ich meinen Vater um eine wissenschaftliche Erklärung für dieses Phänomen bat, las er mir aus einem roten Buch vor und sagte, dass man dieses ‚rumspielen' Masturbation nennt und man dabei auch sexuelle Phantasien haben muss. Ich sollte dabei aber heterogen denken, sonst würde ich nicht nur pubertär sondern vielleicht sogar noch homosexuell. Zum Glück erfolgte diese Aufklärung bereits vor dem ersten Samenerguss; so konnte ich meine Reinheit sowohl für Jehova als auch für meine Ehefrau bewahren!"

Eine weitere, lobenswerte Möglichkeit dem Masturbationsauftrag nachzukommen, besteht darin, diese Form des Lobpreises Jehovas gemeinsam mit seinem Partner durchzuführen. Ergreifen wir doch das Vorrecht, uns gefühlsmäßig in die Lage der aufreizenden Sulamith zu versetzen: „Mein Liebster selbst zog seine Hand vom [Tür]loch zurück, und mein Inneres, es wurde ungestüm in mir. Ich stand auf, ja ich, um meinem Liebsten zu öffnen, und meine Hände, sie troffen von Myrrhe und meine Finger von flüssiger Myrrhe auf die Vertiefungen des Schlosses[*]" (Hoh 5:4-5).

Da Gottes Wort unveränderlich ist, erscheinen die im Hohenlied verwandten Worte der Zärtlichkeit selbst einem Leser der westlichen Welt nicht ungewöhnlich. Man könnte fast vergessen, dass es ein orientalisches Lied ist, dessen Handlung sich vor etwa 3000 Jahren abspielte. Wenn man überdies den Kontext berücksichtigt, nämlich dass die libidogeprägte Sulamith zu diesem Zeitpunkt noch nicht verheiratet war, offenbart sich, dass diese Art der Masturbation – auch Petting genannt – unverheirateten christlichen Paaren biblisch empfohlen wird, da sie einen angemessenen Schutz vor Hurerei bietet! Unsere Jungmannschaft betrachtet dies als besondere Möglichkeit, ihrem Schöpfer zu beweisen, dass sie sich der Sulamith-Klasse zugehörig loyal ihrem gottgewollten Trieb ergeben können, ohne dabei Hurerei zu begehen. Wie dankbar wir doch unserem Schöpfer für diese Ehevorbereitungsvorkehrung sind!

Es sind in der Tat nur wenige, welche ihr ganzes Erdendasein nur masturbieren ohne jemals Sex zu haben. Nur die Hundertvierundvierzigtausend können ein Lied davon singen, wie es ist, sich nicht mit Frauen befleckt zu haben. Sie haben ihre Jungfräulichkeit für Gott und das Lamm aufbewahrt (Offb 14:3-5). Ungleich größer ist das Vorrecht der großen Volksmenge, die mit Palmzweigen[†] in ihren Händen Gott und dem Lamm danken (Offb 7:9,10).

Stell dir das vor! In naher Zukunft werden wir die Verwirklichung des glorreichen Vorsatzes Jehovas sehen: Die Erde wird mit Menschen gefüllt sein, die in einem Paradies leben. Menschen, die alle aufgrund der wunderbaren Gabe der Geschlechtlichkeit, mit der uns Gott erschaffen hat, ins Dasein gekommen sind. Nach dem Zeitpunkt der Wiederherstellung aller Dinge werden weder Männer noch Frauen verheiratet, sondern sind gleich wie Engel in den Himmeln (Mar 12:25)!

Wenn wir uns jetzt schon Gottes Ansicht zu eigen machen, und uns voll Eifer darin üben, durch Masturbation unsere sexuellen Bedürfnisse fern von Hurerei und unabhängig einer Ehe zu stillen, dann leben wir bereits heute in einem geistigen Paradies!

---

[*] d.h. die Vertiefung, in die der Türriegel geschoben wird (Ft. rbi8)

[†] od. Türriegel (Hoh 5:5, Ft.). In biblischer Zeit wurden Körperteile oft bildlich umschrieben.

Ein Versäumnis, das sich nicht ereignen sollte

Jehovas Zeugen begehen ihr jährliches Abendmahl in diesem Jahr am Samstag, den 22. März 2008. Dies ist daher der wichtigste Tag des Jahres. Wir sollten die besonderen Möglichkeiten, die dieses Datum bietet, daher auf keinen Fall versäumen. Hier einige Vorschläge für **Samstag, den 22. März 2008**:

Vox erinnert mit dem Titel „Der Dummschwätzer" an längst vergangene Gedächtnismahlansprachen, während 3sat mit dem Spielfilm „Viel Lärm um nichts" Shakespeares Ansichten zum Thema ‚Heiraten nur im Herrn' verbreitet. Bitte achte jedoch darauf, nicht versehentlich zu RTL mit seinen Pseudo-Superstars zu zappen. Denn allgemeiner Volksverdummung wollten wir ja an diesem Abend entgehen.

Wenn Dir der Sinn mehr nach Ausgehen steht: Ab dem frühen Abend sind wir in der Stadt ziemlich sicher vor Zeugen Jehovas im Straßendienst. Vormittags jedoch herrscht erhöhte Wachtturmgefahr durch Sondertreffpunkte der (per Extra-Bibelleseprogramm) leidjesusensibilisierten Zeitschriftenverteiler.

Da Gedächtnismahl und Ostern dieses Jahr so schön zusammenfallen, könnten wir den Karsamstag auch mit dem Verstecken von Ostereiern verbringen. Oder wir feiern das heidnische Ostara bzw. die Osternachtmesse in der Kirche. Vielleicht treffen wir uns auch mit einigen Ex-Zeugen und schieben uns Brot und Wein unangerührt auf dem Esstisch gegenseitig zu. Das macht riesigen Spaß und ist so unglaublich sinnvoll.

Falls wir uns gerade von einem fundamentalistischen Sektenmitglied trennen oder scheiden lassen, so haben wir an diesem Abend die Möglichkeit, noch einige persönliche Sachen aus der Wohnung zu holen, ohne dem Ex-Partner über den Weg zu laufen.

Der Abend ohne Rückbesuche bzw. Ältestenbesuche ist auch eine vorzügliche Gelegenheit, den Austrittsbrief an die Wachtturm-Gesellschaft zu schreiben oder den Infolink-Mitgliedsantrag auszufüllen.

Mit diesen Vorschlägen wird es uns sicher gelingen, den wichtigsten Tag des Jahres sinnvoll zu verbringen, statt uns mit Betroffenheitsgesicht und farblich dazu passender Abendmahlkrawatte in einen überfüllten Kürbisreichssaal zu begeben.

MÖCHTEST DU GERNE MEHR ERFAHREN?

Auch in einer Welt voller Probleme kann man wahres Glück finden. Der Schlüssel dazu ist eine gute Kenntnis über die Machenschaften selbsternannter Bibelausleger, die mit manipulativen Techniken versuchen, andere gemäß ihrem Willen leben zu lassen. Doch das Leben ist zu kurz, um es an eine Sekte zu verschwenden. Aus dem *Wattwurm* erfährst Du daher, verpackt mit Witz, Nonsens und Satire, was es mit Jehovas Imperium auf sich hat und warum Gott ganz bestimmt nicht so denkt wie eine Horde alter Männer in Brooklyn.

Wenn Du gern weitere Informationen hättest oder ein persönliches Gespräch wünschst, so besuche doch die Website www.sektenausstieg.net und diskutiere mit uns im dortigen Forum über Gott und die Welt, über Religion und Sekten, über das Leben mit all seinen schönen und schweren Seiten. Für ein unverbindliches Gespräch stehen Dir auch unter 0700-INFOLINK (0700-46365465) erfahrene freiwillige Helfer am Telefon zur Verfügung.